



# Wie geht das: Die Vergebung auf allem und jedem ruhen lassen?

(zu Lektion 113)

Michael Ostarek

Mölmeshof, 23. April 2018, morgens

© 2018 Michael Ostarek  
Mölmeshof 1-3, 99819 Marksuhl

[www.ostarek.net](http://www.ostarek.net)

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 23. April 2018, morgens. Um die Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung vorgenommen.

Die im Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag, 79100 Freiburg i.Br.) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* (hier: 5. Aufl. 2001) oder aus den *Ergänzungen* sind in Anführungszeichen in der folgenden Form gesetzt: »...«.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet.

Abkürzungen für die einzelnen Teile des *Kurses*:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Abkürzungen für die einzelnen Teile der *Ergänzungen*:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

---

Diese und weitere Session-Abschriften findest du unter [www.kurswg.de](http://www.kurswg.de) (das ist die Seite der Kurs-WG am Mölmeshof, wo Michael Ostarek lebt). Die Sessions kannst du dir live oder über das Session-Archiv anhören. Beides ist über das Internet oder per Telefon möglich. Alle Informationen dazu siehe unter den beiden angegebenen Adressen. Falls du keinen Zugang zum Internet hast, hier der Kontakt zur Kurs-WG: 036925-26523.

## Wie geht das: Die Vergebung auf allem und jedem ruhen lassen?

(zu Lektion 113)<sup>1</sup>

Jeder muss sich erst allmählich an zwei völlig unterschiedliche Botschaften gewöhnen. Weil er die frohe Botschaft des Evangeliums aber nicht selber gelehrt hat ... Er hat es vielleicht manchmal in der Kirche als eine Predigt gehört; aber das Evangelium ist keine Predigt, sondern das ist ein Selbststudium, es ersetzt das, was ich vorher gelernt habe. Und dann kann ich merken, das Ego ist ein Prediger, es hält mir Standpauken, es predigt mir, dass ich krank bin ... Das Ego ist die Gehirnwäsche, nicht der Heilige Geist. Das Ego indoktriniert mich, manipuliert mich nach Strich und Faden, bis ich ganz allmählich ...

Weil ich mich mit der frohen Botschaft vertraut mache, habe ich allmählich nur noch dieses eine Kriterium: Bin ich im Frieden? Aber jetzt muss ich noch mal etwas lernen. Es geht nicht darum, dass ich lernen soll, mit meinem Alter, mit meinen Schmerzen im Frieden zu sein (das ist ein Ego-Ideal). Ich soll es mir nicht, während ich mich kreuzige, gemütlich machen und es mir angenehm machen. Ich soll nicht meine Krankheit mit Hilfe von guten Medikamenten und einem guten Arzt, in einem guten Sanatorium, mit leckerem Essen und angenehmen Behandlungsmethoden genießen können. Aber du kannst sehen, selbst wenn du krank bist, bist du immer noch ein Gourmet, du willst immer noch aus deinem Leid Lust machen. Immer noch, immer noch. Selbst wenn du krank bist, suchst du noch einen guten Arzt und gute Medikamente und eine gute Behandlung, sieh es mal so! Wann begreifst du endlich, dass du leidest – sodass du eben nicht mehr den guten Arzt suchst und die guten Medikamente und nicht mehr über den schlechten Arzt so meckerst wie über ein schlechtes Auto und über schlechte Medikamente so meckerst wie über ein schlechtes Essen und über ein schlechtes Krankenhaus so meckerst wie über ein schlechtes Café ...

Das musst du mal begreifen, diesen Wahnsinn. Wann stoppst du das, wann suchst du nicht mehr, aus dem Leid Lust zu machen? Wann? Begreifst du es endlich, wenn du krank bist, oder suchst du dann immer noch das Beste, ist dir auch dann immer noch das Beste gerade gut genug? Das muss jeder von uns begreifen, damit er stoppt und sagt: „Ich bin ja wohl auf dem falschen Kurs, ich bin ja wohl verrückt!“ Wann höre ich endlich auf? Wann kehrt der verlorene Sohn endlich um und sagt: „Nein, ich gehe da nicht weiter, eben nicht!“ Ich lass mir nicht noch einen besseren Arzt empfehlen, ich lass mir nicht noch ein besseres Medikament aufschwätzen von der Pharma-Industrie-Werbung, und ich bin auch nicht selber einer, der Werbung für die besten Medikamente macht, für die besten Ärzte. Eben nicht. Wenn du diese Dinge wertschätzt, wirst du dich nie vom Leid erlösen wollen, sondern du wirst dein Leid genießen wollen. Und das Einzige, was du dann machen willst, ist, du suchst einen anderen Körperzustand – du glaubst, der Himmel ist

---

<sup>1</sup> Ü-I.113. Zitate in »...« (soweit nichts anderes angegeben) siehe dort.

ein anderer Zustand, also wenn es dir gut geht –, einen schöneren Ort und wieder eine bessere Beziehung. „Die Beziehung zu dem Arzt hat mir nicht gefallen, ich habe jetzt einen besseren Arzt.“ Ja, wie wenn du jetzt einen besseren Lover hättest. Du musst es schon auf den Punkt bringen. Damit du siehst, du kannst nicht zwei Welten sehen. Damit du wirklich siehst: Du kreuzigst dich, du bist verliebt, nur in das, was jemand dir schuldet, und glaubst, alles muss sich ändern, auch dein Körper, nur nicht du selber. Und jeder soll dir helfen, dich zu ändern. Bis du aufhörst mit diesem Gut-Böse-Denken. Gut: guter Partner, guter Arzt, gute Medikamente, guter Kaffee. Du unterscheidest ja nicht mal zwischen Medikamenten und Lebensmitteln, weil du *alles* genießen willst, unterscheidest auch nicht zwischen den Berufen. Du hast die Welt von Krankheit, Leid und Tod gemacht. Du bist für das Leid verantwortlich, also übergib nicht jemand anderem die Verantwortung für dein Leid, für deine Krankheit. Der Arzt ist nicht verantwortlich – *du* bist verantwortlich. In seinem Hochmut übernimmt er die Verantwortung, und dann bist du sauer, wenn er verantwortungslos war. Und wenn er dir den Blinddarm operiert hat, hat er den Tupfer vergessen, und dann gibst du ihm die Verantwortung, wenn er dich falsch behandelt hat. Wann hörst du auf, ein Kind zu sein, das andere verantwortlich macht? Das meint der *Kurs* wirklich: *Ich* bin verantwortlich für alles, was ich fühle, und nicht jemand anderer.<sup>1</sup> Und wenn ich es bin – warum will ich das nicht sein? Na, weil ich dann an allem schuld bin. Darum will ich, dass der andere schuld ist. Darum bin ich ja in die Schuld des anderen verliebt, weil ich dann meine Hände in Unschuld waschen kann und immer sagen kann: „Ja, ich würde das nicht so machen, ich würde das anders machen!“ Das musst du begreifen in der Welt der Projektion. Wenn du aber Die Sühne für dich annimmst, dann wirst du auch auf niemanden mehr deine Schuld projizieren. Denn es gibt nur *deine* Schuld, die du auf andere projizierst, in einem Wechselspiel. Und wenn *du* nicht mehr Schuld verantwortest, was passiert dann?

Dann muss kein anderer mehr Schuld verantworten, dann sind deine Beziehungen heilig, und dann bist du auch nicht mehr verliebt in die Schuld eines anderen, weil du glaubst, dann bist du unschuldig, wenn er schuld ist. Dann wird die Beziehung nicht mehr missbraucht, eben nicht mehr. Dann kann die Beziehung heilen, weil es dann nur um die Beziehung geht und nicht um das, was der andere gemacht hat, was er gut gemacht hat oder schlecht oder überhaupt nicht, oder was er hätte machen sollen. Dann ist es die reine, heilige Beziehung. Also, dann ist die *Beziehung* heilig und nicht das, was jemand macht. Dann kannst du den *Bruder* sehen; denn der Bruder ist nicht der Macher, das ist einfach nur der Bruder. Der reine Bruder, das reine Selbst. Den du mit den physischen Augen nicht siehst. Wenn du aber liebst, fühlst du ihn, denn Liebe ist immer Mitgefühl. Und das zu lehren – wenn du das lehrst, lernt dein Geist das, und dein Geist erschafft es für dich als Realität. Und diese Realität, die ist wahr. Aber da musst du alles andere ...

Und vor allen Dingen müssen sich die Kranken ermahnen lassen (und wen gibt es, der

---

<sup>1</sup> Siehe T-21.II.2:3

nicht krank ist oder krank war?). Die müssen aufhören. Es sind die Kranken: Die müssen aufhören und nicht so weitermachen. Mit ihrem Suchen müssen sie aufhören, mit ihrem Streben müssen sie aufhören: Streben, den zu finden, den sie immer gesucht haben, und den zu verpflichten, den sie verpflichten wollen. Erst projizierst du auf ihn die Schuld, und dann willst du von ihm haben, was er dir schuldet. Und was gibst du dann? Na, du gibst nicht viel, weil du glaubst, durch wenig geben viel bekommen zu können. So denkt jeder Geschäftsmann. Also Profit machen. Das kann natürlich nicht wirklich funktionieren. Also müssen die Leidenden aufhören. Und da es niemanden gibt, der nicht unter irgendetwas leidet, müssen die Leidenden aufhören. Die müssen ihr Leid selber beenden und nicht Kapital daraus schlagen wollen, einen Lustgewinn. Erst machst du dich krank, und dann willst du eine tolle Heilung bekommen. Aber du vergisst den Preis, den du bezahlen musst, und darum wirst du immer Groll hegen. Und weil du den Preis, einen bitteren Preis, bezahlst, willst du natürlich eine möglichst gute Gegenleistung haben. Jetzt fängt die Teufelsspirale an: Wenn dir die Leistung nicht gut genug ist, wirst du noch kränker, und das vergisst du. Du machst dich noch kränker. Du musst dich noch kränker machen, weil dir die Heilung ja zu wenig war. Wenn du aber mehr Heilung willst, Bruder, dann musst du auch kränker sein, das vergisst du. Darum werden diejenigen, die die besten Ärzte suchen, immer kränker, immer mehr. Dann lassen sie sich auch von dem Arzt eine schlimme Krankheit attestieren – und was schuldet er dir jetzt? Eine noch bessere Behandlung. Noch besser, noch länger, und womöglich noch mehr Behandlungen. Jetzt muss er dich nämlich auch noch zu Fachärzten schicken. Cool! Jetzt hast du noch mehr Angestellte, die dir dienen sollen. Die *dir* dienen sollen. Und jeder einzelne Facharzt muss dir natürlich wieder die schwere Krankheit bestätigen, und er muss dich dann wieder zu noch besseren Spezialisten schicken oder gleich zu drei Monaten Aufenthalt in einer Klinik, wo du rund um die Uhr betreut wirst. Und da soll natürlich dann das Essen schmecken, sollen die Zimmer schön sein und so weiter, und möglichst noch ein Entertainment. Und heutzutage natürlich eine Muckibude und Feng Shui und all der medizinische Schnickschnack, wo die Kliniken zum Hilton werden. Ein-Stern-Klinik, Zwei-Sterne-Klinik, Drei-Sterne-Klinik. Ein-Stern-Arzt, Zwei-Sterne-Arzt, Drei-Sterne-Ärzte. Ein-Stern-Krankenkasse, Zwei-Sterne-Krankenkasse, Drei-Sterne-Krankenkasse. Denkst du so oder denkst du nicht so? Als Kranker sehr wohl. Du vergisst nur eins: Das *macht* dich krank, das ist die Ursache dafür. Du drehst es nur dann um – dein Streben danach. Weil du irgendwo glaubst, in deinem Leben von irgendetwas zu wenig bekommen zu haben, wirst du dann krank und erhoffst dir, dass du da wenigstens noch etwas vom Leben abkriegen kannst, und wenn es nur ein guter Psychotherapeut ist, den du dir angeln kannst. So musst du das sehen, ganz einfach.

Diejenigen, die nicht krank sind, die holen sich halt woanders ihren Lustgewinn. Jeder halt, wie er kann. Wenn's da nicht geht, geht's da. So sehe ich die Welt; das ist einfach ein Chaos. Jeder sucht. Jeder! Aber er kann nicht finden, weil er falsch sucht. Aber jeder sucht natürlich das Beste – wo es eben geht. Und wenn du die eine Lust verdrängen

musst, dann kompensierst du sie mit einer anderen. Das ist so, das kannst du ganz klar sehen. Aber es ist alles ein Kompensieren – alles. Es ist überhaupt nichts echt. Es ist einfach nur ein ganz manipulatives Geschehen, das mit wahrer Lust ...

Den Willen Gottes tun, das ist wahre Lust, weil du da keinen Preis zahlen musst. Wenn du liebst, das ist wahre Lust; aber da verlangst du von niemandem eine Gegengabe, wo er einen Preis zahlen muss, wo er irgendetwas opfern muss. Und nachdem du dich natürlich nicht opfern willst, weil du ja ständig dieses Mantra runterleierst: „Ich will mich nicht opfern, ich will mich nicht opfern, ich will mich nicht opfern ...“, siehst du nicht mehr, *dass* du dich opferst. Du siehst nur noch die Lust, siehst überhaupt nicht mehr die Krankheit. Als Patient willst du die Krankheit nicht sehen – du willst die Krankheit *benützen*, um einen guten Arzt sehen zu können. Du willst das Leid nicht sehen – du willst eine gute Heilung sehen. Was macht der *Kurs*? Er zeigt dir *nur* dein Leid – nur das Leid und sagt: „Willst du das behalten, willst du’s behalten?“ Und wenn du dann ablenkst: „Nein, nein, natürlich nicht, denn ich will eine gute Heilung haben“, sagt er: „Moment, wer eine gute Heilung haben will, hat aber sein Leid behalten.“ Und dann fragt er dich noch mal: „Willst du endlich dein Leid aufgeben?“, und dann sagst du wieder: „Ja, natürlich, deswegen will ich ja eine gute Heilung haben.“ Und er sagt: „Meine Güte, wie oft soll ich es dir noch sagen? Nicht *Habenwollen!* Willst endlich dein Leid aufgeben, ohne eine gute Heilung haben zu wollen?“ Nicht erst urteilen und *dann* vergeben, erst die Krankheit analysieren und sie *dann* vergeben wollen, berichtigen, heilen wollen. Eben nicht erst die Diagnose, nicht erst das Urteil, sondern *zuerst* das Urteil aufgeben. Nicht so tun, als ob die Krankheit da ist, und dann sagst du: „Ja, zuerst brauche ich aber eine Heilung.“ Bruder, jetzt willst du den zweiten Schritt vor dem ersten tun. Jetzt willst du das Pferd von hinten aufzäumen; jetzt täuschst du dich. Das Erste musst du aufgeben – das Ego spricht zuerst –, das Leid aufgeben. „Ja, aber erst mal muss ich doch heilen.“ Merkst du, das ist der Kreislauf!

Wenn du mit deiner Heilung vortrittst, dann tust du den zweiten Schritt vor dem ersten. Wenn du aber mit deiner Heilung zurücktrittst, dann musst du dein Leid aufgeben, dann musst du dich gegen die Schmerzen entscheiden – du dich selber – und die Diagnose in deinem Geist berichtigen und nicht die Diagnose verwenden, um zu heilen. Der Arzt würde die Diagnose verwenden, darum ist er ja ein ungeheilter Heiler. Also musst du klüger sein als dein Arzt. *Du* musst der Heiler sein. Und jetzt musst du endlich den Schritt tun, den *du* tun musst. Den tut nicht der Arzt, aber du kannst seine Diagnose benützen, um *dir* dafür zu vergeben. Und endlich vergibst du *zuerst*. Zuerst. Endlich ist Vergebung nicht der zweite Schritt, endlich ist Heilung nicht der zweite Schritt, ist Berichtigung nicht der zweite Schritt. Die Berichtigung kommt eben nicht vom Arzt, sondern von dir, und nicht von deinem Freund und nicht von deinem Psycho, sondern wirklich von dir. Das Wunder ist eben keine Wunder-*Heilung*, sondern das Wunder nimmt die Krankheit weg. Also etwas völlig anderes als unser Verständnis von Wunderheilung. Und da wir von Wunderheilungen sprechen und uns einer Gehirnwäsche unterzogen haben, sagt der *Kurs*

eindeutig – er spricht *nicht* von einer Wunderheilung, weil da die Ebenen verwechselt werden. Das ist die Berichtigung. Und endlich, endlich hörst du zwar, wie das Ego zuerst spricht – die Diagnose. Aber *du* sprichst nicht als Ego. Du vergibst zuerst. Jetzt bringst du Krankheit und Heilung in deinem Geist zusammen, und die Heilung in deinem Geist beseitigt die Krankheit. Und was gibst du jetzt dem Arzt? Jetzt gibst du nicht mehr die Diagnose, sondern die Heilung. Was sagst du jetzt dem im Zug? Dass du krank bist? Nein. Was sagst du jetzt dem im Café? Dass du krank bist? Nein. Jetzt gibst du Heilung, jetzt lehrst du nur Liebe. Und endlich ist der einzige Zweck der Welt *Heilung*. Nicht, es gibt zwei Zwecke, das ist der gespaltene Geist: „Zum Zweck der Heilung muss ich erst einmal wissen, dass ich krank bin.“ Nicht erst urteilen und dann vergeben. Das hast du dir beigebracht, das ist dein Verständnis von Vergebung. Du verzeihst dir eine Sünde, oder du klagst dich an, weil du die Krankheit nicht mehr heilen kannst, und gehst dann in den völligen Wahnsinn: Du machst deinen Frieden mit deinen Kopfschmerzen. Das sind die Märtyrer unter uns. Ich mache nicht meinen Frieden mit meiner Krankheit, bin ich verrückt? Na, niemals! *Damit* will ich nicht im Frieden sein. Wenn ich im Frieden bin, dann bin ich im Frieden Gottes, und der löst alles auf, womit ich überhaupt nicht im Frieden sein will, wenn ich ehrlich bin. Es zählt immer noch das, was ich will, und ich lasse mir von niemandem einreden, dass ich mit Kopfschmerzen im Frieden sein soll. Warum sagt das Ego das? Um dich zu kreuzigen. Und dann prahlst du, wie sehr du mit deiner Krankheit im Frieden bist, meckerst zwar äußerlich nicht herum, hegst aber innerlich Groll. Frieden heißt aber, fröhlich zu sein und glücklich zu sein. Das sehe ich aber bei denen, die mit ihrer Krankheit im Frieden sind, nicht. Also ist es nur Waffenstillstand, mehr ist es nicht. Ein missmutiger Frieden, das ist nicht Frieden. Ein lebloser Frieden, wo du dahinschlurft und sagst: „Na ja, ich hab zwar meine Schmerzen, aber ich habe einen Frieden, ich bin im Frieden damit ...“

Frieden hört sich für mich anders an. Ist es ein lustvoller Frieden? Bist du lebenslustig, liebst du dein Leben, leuchten deine Augen, wenn du vom Arzt kommst oder von irgendjemandem? Das nennt der *Kurs* Doppelkonzepte, das nennt er Kompromiss. Wir dulden keine Kompromisse, überhaupt nicht. Wir sind radikal, wir sind sanftmütig, wir lassen uns nicht quälen. Niemals! Warum? Weil der Wille Des Vaters nicht ist, dass ich Ihm Opfer bringe – um *dann* im Frieden zu sein. Das sind diese grausamen Religionen, wo in Gott Grausamkeit ist und in dir auch, wo du dir wirklich einbläust, du musst damit im Frieden sein, weil du glaubst, sonst wird alles schlimmer. Da wird die Macht der Vergebung völlig ignoriert. An die *Stelle* des Urteils tritt die Vergebung, die kommt nicht danach. Die ersetzt es. Eine Krankheit kann ich nicht heilen, völlig ausgeschlossen. Ich kann *von* der Krankheit heilen, aber ich kann niemals die Krankheit heilen, denn die ist falsch, das ist der Versuch, die Wahrheit in die Illusion zu bringen. Das sind die ungeheilten Heiler, die erst mal mit der Diagnose Recht haben wollen. Eben: erst mal. Wie, und Gott kommt an zweiter Stelle? Aus dem Grund brauche ich so Lektionen wie die heutige: »Ich bin *ein* Selbst, vereint mit meinem SCHÖPFER.« Und jetzt muss ich es praktizieren. Bin ich

getrennt davon, von irgendjemandem? Ja – weil der Arzt etwas kann, was ich nicht kann, muss ich getrennt sein, muss er eine Fähigkeit haben, die ich nicht habe. Also wird erst mal der Götze der Krankheit angebetet, und von dem will ich hören, was ich habe. Was mir *fehlt*.

»Gelassenheit ist mein und vollkommener Frieden, weil ich **ein** SELBST bin, völlig ganz und eins mit der gesamten Schöpfung und mit GOTT.«

Ich muss erst mal still sein. Mein Ego muss kontrolliert werden, weil mein Ego zuerst spricht. Kein Ego hat etwas dagegen, wenn *dann* der Heilige Geist spricht. Kein Kranker hat etwas dagegen, wenn *dann* die Heilung kommt. Ganz im Gegenteil, die will er ja *haben*, nachdem er seine Krankheit vorher geäußert hat. Und was ist, wenn du es zurücknimmst: vergeben und vergessen? Jetzt brauchst du Geduld, weil du jetzt eine Heilung nicht mehr wertschätzt, denn je mehr du Heilungen wertschätzt, umso mehr werden sie dich verletzen, weil du sie in eine unheilige Beziehung zur Krankheit setzt. Heilung kann aber nicht in Beziehung zur Krankheit stehen, eben nicht! Heilung muss in Beziehung zu deiner Heiligkeit stehen, aber niemals zu deiner Krankheit. Das Ego, das kranke Ego, und der Heilige Geist werden sich nie begegnen. Niemand kann Kranke heilen, das ist völlig ausgeschlossen, wenn es um eine wirklich Heilung geht. Und was eine wirkliche Heilung ist, das weiß keiner, der Krankheiten heilen will, der immer noch erst urteilt und sogar andere auffordert, dass sie ihn beurteilen. Ich meine, es ist klar, dass mich ein Arzt beurteilt, dass er mich beschuldigt. Das nennen wir beschuldigen. Aber was mache ich in meinem Geist damit? Verwende ich die Schuld, verwende ich die Diagnose, oder höre ich aus dem Heiligen Geist in dem Arzt, dass Er mich bittet, in meinem Geist die Diagnose zu entfernen, weil ich dadurch meinen Bruder, den Arzt, wie mich selbst liebe? Vorher liebe ich ihn gar nicht. Das ist nicht Liebe, was ich vorher mache. Selbst wenn ich ihm dann noch so danke dafür, das ist eine Dankbarkeit, die habe ich mir nicht verdient. Wann habe ich mir meine Dankbarkeit verdient? Wenn ich etwas gemacht habe, wofür ich dankbar sein kann. Ich habe einen Bruder geliebt, indem ich ihm nicht zugestimmt habe; denn er wusste nicht, was er sagt, er wusste nicht, was er tut. Und jetzt ist das Wichtigste nicht die Heilung, sondern, die Krankheit zu entfernen. Ich gehe also gar nicht in erster Linie hin, weil er ein guter Arzt ist, also ein guter Heiler ist, sondern ich gehe in erster Linie hin, um die Diagnose zu berichtigen. Und wenn die berichtigt ist, dann gibt es keine Heilmethode, die nicht funktioniert, keine einzige. Wenn er mir *dann* Cortison gibt, das hilft; wenn er mir *dann* Chemo gibt, das hilft; wenn er mir *dann* die Hand auflegt, das hilft; wenn er *dann* für mich betet, das hilft. Alle diese Heilmethoden funktionieren, alle gleichermaßen. Also muss ich den Arzt nicht mehr nach der Heilmethode aussuchen – die hilft sowieso –, sondern ich werde zu dem Arzt geführt, wo ich am besten die Diagnosen berichtigen kann, und zwar sowohl meine als auch seine. Um die Heilung muss ich mich nicht kümmern, das soll nicht meine Sorge sein. Im Unterschied zu: Ich gehe zum Arzt wegen der Heilmethode und wegen den Heilmedikamenten. Und das verletzt mich. Warum?



Weil ich nicht auf die Krankheit schaue, weil ich die verdränge. Weil ich meine eigentliche Aufgabe ...

Weil ich nicht in meiner Funktion bin, weil ich nicht berichtige, und zwar das, was zuerst kommt, nämlich die Ursache für die Heilung. Die Ursache für die Notwendigkeit einer Heilung, die muss berichtet werden, anstatt mich um die Wirkung, die Heilmethode, zu kümmern. Die Heilmethode kann nicht helfen, wenn die Ursache bestätigt wird, wenn ich mit der Ursache Recht gebe und selber Recht haben will. Wer dem Arzt Recht gibt, hat selber Recht. Also achte darauf: Gibst du ihm recht oder nicht? Und es geht auch nicht darum zu sagen: „Na, damit haben Sie Unrecht, aber mit etwas anderem haben Sie Recht“, das spielt keine Rolle. Also spielt es keine Rolle, ob die Diagnose falsch ist oder richtig. Eine falsche Diagnose wird genauso aufgegeben wie eine richtige, da machen wir keinen Unterschied. Die Form der Krankheit ... Ob der Arzt jetzt wirklich Recht hat mit der Diagnose oder nicht, ich meine, eins ist klar: Wer mit einer Krankheit zu zehn verschiedenen Ärzten geht, wird mindestens, *mindestens*, drei verschiedene Diagnosen bekommen oder noch weitere Diagnosen, die einer nicht gestellt hat; und eine Diagnose, ein Teil der Diagnose, wird von einem anderen Arzt in Frage gestellt ... Bruder das weißt du. Das weißt du! Und es hat nicht mal etwas damit zu tun, ob du zu guten oder schlechten Ärzten gehst. Du kannst zu den zehn besten Herzspezialisten auf der ganzen Welt gehen, und jeder wird dir etwas anderes auch noch diagnostizieren. Und das gilt für die Psychotherapie ganz genauso. Hier gibt es längst Versuche, längst. Das weißt du. Das weiß jeder. Und das trifft auf Zahnärzte genauso zu wie auf Augenärzte und Psychos oder Krebsärzte. Das ist mit allem so. Also ist es völlig unsinnig, dich irgendwo drauf zu versteifen, dass der Arzt Recht hat: Du wirst leiden. Ich kann mir Heilung nicht erkaufen, indem ich einen Preis zahle. Und was ist das Erkaufen? Die Krankheit ist mein Zahlungsmittel. Die ist das Eigentliche. Nicht das Geld, das ich dem Arzt geben muss. Nein, das ist nur für die Behandlung, okay? Das Geld ist nur für die Behandlung. Aber die Krankheit habe ich mir erkauft, da habe ich bezahlt, das musst du völlig klar sehen. Für die Krankheit hast du bezahlt, da hast du dich geopfert. Und weil du dafür bezahlt hast, willst du natürlich eine möglichst gute Behandlung für möglichst wenig Geld, das ist ganz klar. Das siehst du auch, dass das in der Welt so praktiziert wird. Aber dies ist der *Kurs* in Ursache.<sup>1</sup> Krankheit darf keine Ursache sein, für gar nichts! Das Gute darf nicht mit dem Bösen interagieren, Heilung darf nicht mit Krankheit interagieren, und das kann der urteilende Arzt-Geist nicht verstehen; denn der urteilende Arzt versteht ja, dass Krankheit und Heilung miteinander interagieren und dass Krankheit Ursache ist. Das ist aber der Götze der Krankheit, den du anbetest.

Dann dreht es sich um, und daraus kannst du nicht entrinnen, das geht nicht. Also muss Vergebung das Urteil, die Beurteilung, die Analyse, die Diagnose in dem Geist, der die Krankheit verursacht hat (in einem Traum) und dann scheinheilig auf die Heilung schaut

---

<sup>1</sup> Siehe T-21.VII.7:8

und heilige Heilungen haben will, möglichst Wunderheilungen, ersetzen. Da brauchen wir einen *Kurs in Wundern*. Und jetzt musst du dein ganzes Verständnis – also das Prinzip deines Verständnisses, nicht nur den Inhalt, sondern das Prinzip, wie du verstehst – aufgeben.

Endlich ist der Heilige Geist an erster Stelle, und Heilung kommt nicht von einer Krankheit. Jetzt erst ist der einzige Zweck nur nonduales Heilen. Und alles andere, was zuerst kommt, interessiert uns nicht mehr, wird entfernt. Natürlich ist das eine ständige Heilung, und jetzt ist Gott die Quelle der Heilung. Jetzt brauchen wir nur mehr Geduld. Und das, was wertgeschätzt wurde – die Heilungen –, wird nicht mehr wertgeschätzt. Das, was betont wurde – die Heilungen –, wird eben nicht mehr betont. Warum? Weil du die Heilung überbetont hast, um die Krankheit nicht mehr mitzukriegen (und das wollen die Kranken schon gar nicht hören, dass die Heilung nicht betont wird). Jetzt erst wird aber die Krankheit harmlos, im wahrsten Sinne des Wortes. Und es gibt keine Krankheit, die nicht harmlos wird, wenn du so denkst. Keine einzige. Es gibt keinen Virus, der nicht harmlos wird, wenn du so denkst. Und dann gibt es auch keine Krankheit, die du nicht entfernen kannst, weil der Fokus jetzt die Krankheit ist und nicht die Heilung. Also schaust du auf den Arzt völlig anders. Du beurteilst ihn nicht mehr nach deinen Kriterien. Und weil du das nicht mehr tust, lässt du dich auch nicht mehr nach denselben Kriterien beurteilen. Richte nicht, auf dass du nicht gerichtet wirst!<sup>1</sup> Meine bedeutungslosen Gedanken haben mir die Welt gezeigt ... Natürlich sind Krankheiten angsterregend, was sollen sie denn sonst sein – Leid auch. Aber ich kann nicht Angsterregendes mit Liebe-Inspirierendem, Krankheit mit Heilung in einem Doppelkonzept verbinden, ohne dass ich überhaupt nicht mehr weiß, was da geschieht. Denn Heilung ist Liebe – aber Liebe hat doch nichts mit Angst zu tun! Also brauche ich eine Form von Liebe und ein Verständnis von Heilung, das mit meinem vorherigen Verständnis *prinzipiell* nichts gemeinsam hat. Also ist Läuterung des Geistes nötig. Und endlich kannst du das tun, was dich glücklich macht, und willst mit gar nichts mehr Recht haben und auch nicht deinen Frieden mit dem Leid machen. Wir meinen nicht den Weltfrieden, wirklich nicht. Hier wird Frieden viel zu sehr betont, um irgendetwas zu kaschieren. Hier wird viel zu sehr vom Frieden gegrölt, und Friedensbewegungen ..., und was weiß ich was alles wird da heraufbeschworen. Das ist doch Kinderkram. Ich strebe doch nicht nach dem Frieden, bin doch nicht verrückt. Ich strebe danach, den Konflikt aufzulösen, und dann ist Frieden gegeben. Um den muss ich mich doch nicht kümmern. Ist doch nicht mein Bier, mich um den Frieden zu kümmern, das ist doch Hochmut. Ich mache selbstverständlich nicht meinen Frieden mit dem Tod, weil ich damit nie im Frieden sein kann, natürlich nicht. Wer das Unmögliche versucht, wird scheitern. Und jetzt gibst du deine Ego-Ideale – die du überall hörst, wo jemand prahlt, wie sehr er mit irgendetwas seinen Frieden gemacht hat womöglich – auf.

---

<sup>1</sup> Siehe Neues Testament, Matthäus 7,1

Und dann kannst du sehen ... Wen siehst du dann? Jemanden, der im Frieden Gottes lustvoll leuchtet, oder jemanden, der voller Groll ist und jemandem seine Friedenspredigt um die Ohren haut, aber überhaupt nicht im Frieden ist (eben nicht)? Wir lernen, dass die Begriffe untrennbar zusammengehören, die wir nicht voneinander trennen: Frieden, Lust, Freude, Heilung, Liebe. Und da dulde ich nicht irgendetwas anderes, da gibt es keinen Kompromiss. Frieden und Tod? Nö. Frieden und Leid? Nö. Ich bin kein Märtyrer. Alle Menschen sind Märtyrer, im Unterschied zu Heiligen – die sind keine Märtyrer, weil sie kein Martyrium durchleiden wollen. Sie wollen es nicht und erhoffen sich auch nichts davon. Ich erhoffe nicht, dass wenn ich leide, sich meiner ein gnädiger Gott erbarmt, und wenn der nicht da ist, dann wenigstens ein gnädiger Arzt. Erwarte kein Erbarmen. Leidende wollen immer um Erbarmen und Gnade bitten und betteln. Ja, bist du ein Hund, der um irgendetwas bettelt? Hör auf zu leiden, sei gnädig! Sei selber gnädig, beende dein Leid. Sei barmherzig. Bitte nicht um Barmherzigkeit, *gib* Barmherzigkeit. Und das ist es, was die Leidenden nicht hören wollen, denn sie wollen nicht Barmherzigkeit *geben*, sie wollen um Barmherzigkeit *bitten*. Sie suchen jemanden, der gnädig ist. *Wir* müssen gnädig sein und nicht um Gnade bitten. Wir müssen Gott nicht um Gnade bitten. Gott hat es nicht nötig, gnädig zu sein. Wir beten nicht zu einem gnädigen Gott, zu einem barmherzigen Gott. Wir sind keine Christen, eben nicht. Das ist der Unterschied. Wir hören auf, selber ungnädig zu sein und unbarmherzig. Darum geht es. Wenn die Kranken aufhören, um Heilung zu bitten, müssen sie aufstehen, ihr Bett nehmen und gehen. Und Heilung geben. Und dann merkst du die Stärke, die in dir ist. Die einzige selbstheilende Kraft, die es überhaupt gibt. Und die will sich sofort zu einem anderen ausdehnen, die kannst du nicht für dich haben. Du musst sofort einen anderen heilen, wenn du heilen willst. Sofort. Niemals wird die Heilung bei dir beginnen. Warum nicht? Na, wenn sie *in* dir ist, kann sie bei dir nicht *beginnen*. Sie ist doch schon in dir. Wenn sie beginnt, wenn du sie wahrnimmst ...

Wo beginnt eine Quelle zu fließen? Im Fluss. Die Heilung selber kann nicht bei mir beginnen. Die muss ich geben, denn das ist der Beginn. Das Geben ist der Beginn. Und warum? Weil sie ja schon da ist, ist das Geben der Beginn. Wenn sie nicht da ist, dann kann sie auch nicht beginnen. Aber weil sie da ist, kann sie beginnen. Sie wartet die ganze Zeit schon darauf, dass du sie gibst. Denn dein Geben zeigt dir, dass sie die ganze Zeit da war. Und was verleugnet das? Deine Krankheit verleugnet das, das ist alles, was die Krankheit will. Jetzt sagst du nämlich: „Nee, nee, nee, zuerst bin ich ja krank“, und das sagst du, weil du gestern auch schon krank warst. Du benützt die Vergangenheit dazu. Während wenn du *jetzt* – das ist der einzige Augenblick, den es gibt – damit beginnst, sie zu geben, ist das der Beweis dafür, dass du nicht krank bist, sondern geheilt. Wenn du aber nicht mit der Heilung beginnst, wirst du nie den Beweis haben können, du wirst nie selber das durch ein inneres Beispiel belegen, sondern dein inneres Beispiel wird immer sein: Ich bin krank. Okay, dann ist aber Heilung Heilung-*Nehmen*-Wollen, dann kannst du sie nicht geben. Und in diese ausweglose Situation hast du dich selber gebracht. Jetzt

schuldet dir jemand anderer das, was er dir *nicht* schuldet – denn du musst es geben. Wenn mir jemand gar kein Geld schuldet, muss er mir auch keins geben. Sieh es ganz praktisch: Warum schuldet er mir keins? Weil ich selber welches habe. Wenn ich keins hätte, könnte es sein, dass er mir welches schuldet. Und was heißt Kranksein? Nicht heilen können, nicht lieben können. Was heißt verletzt sein? Nicht Heilung geben können. Was heißt traurig sein? Nicht Freude geben können. Und was heißt tot sein? Sein Leben nicht mehr geben zu können. Also sind das alles Ego-Ideale, damit das Ego in dir Gott für immer ersetzt. In jeder Situation. Du darfst nicht vom Körper ausgehen. Wenn es um Heilung geht, glaub nicht, dass der Körper der ist, der ursächlich krank ist. Eben nicht. Und lerne auch in anderen Dingen. In den wichtigen Dingen. In den unwichtigen wie Essen, Trinken, Klamotten, da ist klar, das braucht der Körper. Aber wenn es um dein Glücklich-Sein geht, um dein Erfüllt-Sein geht, da musst du dich schon an Gott wenden, und Den darfst du nicht mehr bitten. Von Ihm musst *du* dich bitten lassen. Warum? Weil es jetzt darum geht, dass *du* gibst – um zu bemerken, dass Er in dir lebt, dass Er bereits da ist. Wenn Gott nicht hier wäre, gäbe es Ihn überhaupt nicht. Wenn ich nicht von der Liebe erhalten werden würde, könnte ich überhaupt nicht ständig Liebe geben. Denn ich kann nur das geben, wovon ich erhalten werde. Ich höre das Ego, aber ich lass es nicht sprechen. Und endlich kommt die Heilung an erster Stelle, und wenn sie an erster Stelle kommt, dann wird die Krankheit nicht an zweiter Stelle kommen; dann hast du das Ego entthront!

Denn nach der Heilung kommt keine Krankheit mehr, da kannst du dir sicher sein. Nach der Liebe kommt keine Angst mehr. Nach der Freude kommt keine Trauer mehr. Aber die Freude muss zuerst kommen – und Gott ist Der Erste und du bist der Eine mit Ihm. »Ich bin *ein* SELBST, vereint mit meinem SCHÖPFER«, also mit Der Ursache von allem, was eine Wirkung hat. Wer also den *Kurs in Wundern* macht, wird nie mehr von Wunderheilungen sprechen, weil der Begriff korrupt ist, weil der Begriff völlig wahnsinnig ist. Aber das Ego liebt ja Wunderheilungen, damit die Kranken die Idee Krankheit fest im Geist behalten. Und dann erzählst du auch: „Ja, und ich war so krank. Dann bin ich zum Arzt gegangen und der hat genau gewusst, was mir fehlt. Und dann hat er mir eine Wunderheilung gegeben.“ Insofern gibt dir jeder Schulmediziner eine Wunderheilung mit seinen magischen Mittelchen. – »Ich bin *ein* SELBST, vereint mit meinem SCHÖPFER.« – Alles, was ich jetzt in dem Moment tue, verursache ich. Und wenn ich mit dem, was ich verursacht habe, nicht zufrieden bin – also mit dem, was ich analysieren kann und diagnostizieren kann, denn ich diagnostiziere immer die Ursache –, wenn ich damit nicht glücklich bin, warum will ich dann, dass mir jemand Recht gibt? Warum will ich dann jemandem Recht geben? Die Kreuzigung, die kommt von mir. Es geht nicht um die *Linderung* der Schmerzen – es geht um das *Aufgeben der Ursache* von Schmerzen. Und dann kannst du lindernde Mittel begleitend, aber wirklich nur symptomatisch benützen. Wenn du aber die Ursache nicht aufgibst, ist die Heilung überhaupt nur symptomatisch. Aber eine symptomatische Heilung kann keine Heilung sein. Wenn, dann soll die *Behandlung*

symptomatisch sein, aber nicht die Heilung. Die Heilung muss ursächlich sein, und das geschieht im Geist, während die Behandlung sowieso nur körperlich ist, also sowieso nur symptomatisch. Eine ursächliche Behandlung wird es nie geben, die erübrigt sich auch. Und wenn du dir dann von Jesus sagen lässt: „Du, weil du die Diagnose jetzt aufgegeben hast, musst du gar nicht zum Arzt gehen, sondern kannst ins Solarium gehen oder kannst ein Stück Schwarzwälder Kirschtorte essen oder kannst dir eine Chemo reinziehen ...“, dann spielt das überhaupt keine Rolle, weil das sowieso nur die symptomatische Behandlung ist. Und die dient dann, weil du dich zu dem Bruder führen lässt, mit dem du halt eine symptomatische Behandlung nützt. Weil du sie aber nicht beurteilst, geht es dir viel mehr um die Beziehung mit dem Bruder als um die Behandlung. Und so kannst du alles, was du gemacht hast ..., und dann kann jeder Beruf ... Ein Kellner kann dein Arzt sein, also jemand, der dich behandelt. Ein Vogel, der neben dir in einem Busch zwitschert, kann dein Arzt sein. Ein Stein, der von der Sonne erwärmt ist und ein weiches Moos hat, kann deine Hämorrhoiden behandeln. *Behandeln*. Wenn du so denkst. Weil du immer die Ursache beseitigst; die wird nicht bestätigt. Und dass die Diagnose die Ursache ist, ist ja wohl klar.

Aber warum willst du die unbedingt behalten und damit Recht haben und sie sogar mit anderen teilen? Ja, wie viele Verursacher willst du denn noch haben für deine Krankheit? Auch noch dein Freund, dem du es erzählst? Eine Beziehung ist Ursache; darum ist jede Beziehung so etwas wie Vater-und-Sohn. Auch das wird dir gesagt. Und jetzt musst du all den vielen vergeben, mit denen du dein Leid verursacht hast, weil du es ihnen erzählt hast und ihr Leid mit ihnen noch verursacht hast, weil du sie bestätigt hast. Das ist die Welt der Schuld. Vergebung kann mich davon erlösen. Und dann benütze ich keinen Bruder, um sein oder mein Leid zu verursachen. Und die Heilung – der Zweck der *ganzen Welt* ist Heilung! Dann kann ich auch wirklich erleben, dass ich im Solarium Heilung erlebe (aber wie!) und in einem Café und in einem Schuhgeschäft. Ich kaufe ein Paar Schuhe und erlebe Heilung. Ich kann mir eine Jeans kaufen und dabei Heilung erleben und die Heilung zum Körper bringen. Es können zwei miteinander schlafen und Heilung erleben. Das ist ja gemeint mit: Der einzige Zweck der Welt ist Heilung. Jetzt gibt es niemanden, den du nicht behandeln kannst, mit Blicken, mit irgendetwas. Jetzt sind wir die Heiler, die sich heilen. Aber erst mal wird die Ursache entfernt, immer. Die Diagnose wird entfernt. Und da in deinem Geist sowieso unzählige Diagnosen über ein und dieselbe Krankheit herumschwirren, ist es einfach das, was entfernt wird; die ursächliche Krankheit. Jetzt ist nicht mehr Krankheit der Weg, sondern Heilung ist der Weg. Vorher war Krankheit der Weg. Es soll aber eben nicht mehr Krankheit der Weg sein, „Krankheit als Weg“, nein, sondern nur noch Heilung. Und wenn du so ein Buch schreibst, das wird nicht so ein Bestseller, weil das nicht so viele verstehen. Da musst du erst vergeben, und dann verstehst du. Ich halte nicht viel von Bestsellern. Sondern es geht um die wenigen, die bereit sind zu antworten, damit das immer mehr werden. Um diejenigen, die tatsächlich ursächlich heilen wollen und die

vorherige Ursache aber tatsächlich in keinster Weise mehr verwenden. Null Interesse.

Ich weiß nicht, was es ist, ich weiß nur eins: Es ist nicht Liebe. Ich weiß nicht, was es ist, ich weiß nur eins: Es ist nicht Heilung. Alles, was Krankheit ist – ich weiß nicht, was es ist. Ich will es nicht behalten, will es mir nicht merken. Und das Coole ist: Die Heilung wird nicht mehr so wertgeschätzt. Weil die Heilung nicht mehr so überbetont wird, hat der Patient endlich Zeit zu lieben, anstatt die Heilung wertzuschätzen. Er hat viel mehr Zeit zu lieben. Und der Therapeut hat auch viel mehr Zeit zu lieben, während er irgendetwas macht mit seinen Händen oder mit irgendeinem Gerät. Also wird das Gefühl der Liebe immer mehr frei – und nicht irgendwelche Heilungsmethoden, die du dann spürst. Letztendlich ist der Körper nur noch ein kommunikatives Mittel, ist nur noch ein Transportmittel für etwas, ist aber nicht derjenige, um den es geht. Jeder kann diese Worte verstehen, wenn er sie verstehen will, wie sie gemeint sind. Ich beurteile also nicht mal mehr die Heilungsmethode, eben nicht. Weil die viel zu wichtig war. So wie ich überhaupt keine Methode mehr beurteile, wie mich jemand ... Was weiß ich, was der macht, das ist alles nicht so wichtig. Und endlich kommt das, was immer unterdrückt wurde. Wenn du Liebe unterdrückst, entsteht kein Gegendruck. Wenn du Angst unterdrückst, das ist wie ein Vulkan, da machst du Dampf im Kessel. Aber wenn du Liebe unterdrückst, die staut sich nicht auf. Die macht dir keinen Stress, die ist einfach noch da. Die äußert sich auch nicht dann wie in einem Druckventil, sondern die bleibt sanft. Und die Heilung äußert sich auch nicht gleich vehement in einer Wahnsinns-Wunderheilung, wo du, boah, so schnell geheilt bist. Nee, nee, da brauchst du mehr Geduld. Weil Heilung nur eine Form von Liebe ist. Aber die Form ist nicht das Eigentliche: Es ist die Liebe, die du mit dem andern teilst. Und deshalb gehst du auch mit einer ganz anderen Absicht zu irgendjemandem und alles, was vorher wichtig war, ist nicht wichtig. Und mit „alles“ meine ich: *alles*. Alles, was vorher wichtig war, in den unterschiedlichen Situationen. Alles, was die dominante Rolle gespielt hat, wo du geglaubt hast, *das* ist wichtig, *darum* geht es, *so* jemanden brauche ich. Das spielt keine Rolle mehr. Es ist nicht das wichtig, was der andere kann und was er tut, und es ist nicht mal wichtig, wie gut er es kann oder wie schlecht er es kann, überhaupt nicht. Es ist nicht wichtig, wie viel Zeit er sich nimmt, wie viele Diplome er dafür hat, und es ist auch nicht wichtig, wie vielen oder wie wenigen er dadurch schon geholfen hat. Eben nicht. Auch die Erfolge sind nicht wichtig, eben nicht, und die Misserfolge auch nicht. Also achte nicht darauf.

Achte auf etwas ganz anderes: auf etwas, was du nicht beurteilen kannst, was dein Urteil überhaupt nicht erfasst. Etwas, was du überhaupt nicht spüren kannst und auch nicht sehen kannst, aber wofür du allmählich offen werden kannst. Und das ist nicht etwas, was der andere kann und du nicht, sondern das ist das, was *wir teilen*. Und schon prüfst du den andern nicht nach irgendwelchen Prüfungskriterien und stellst ihn nicht auf die Probe. Ich muss niemanden ausprobieren, ob er gut ist. Eben nicht. Ich brauche auch keine Empfehlungsschreiben („Den kann ich dir empfehlen“) – okay, danke, dann weiß ich ja, zu wem ich erst mal nicht gehen muss. Die Entscheidung überlasse ich dem Heiligen

Geist. Und dann kann es sein, dass Er mir wegen *dir* sagt: „Geh zu dem nicht.“ Dann kann es sein, dass du ärgerlich wirst, denn wozu hast du mir so einen guten Rat gegeben, wenn ich nicht hingehe? Das kann sein. Ich muss mein Vertrauen in die Heilung investieren und darf Krankheit überhaupt nicht mehr vertrauen. Auch nicht darauf, dass der andere weiß, welche Krankheit es ist. Und dieses Vertrauen in etwas völlig anderes, das muss ich entwickeln. Auch nicht in die Heilmethode, sondern nur in die *Quelle* der Heilung. Auch nicht in das Wunder, sondern nur in die *Quelle* der Wunder. Und da muss ich wirklich mein Vertrauen entwickeln. Weil ich mein Vertrauen in alles entwickelt habe, nur nicht da. Ich habe den Bruder immer nach irgendetwas beurteilt und habe ihn dadurch überhaupt nicht wahrgenommen. Ich habe irgendwohin projiziert. Und was heißt projizieren? Machen wir es mal ganz einfach: Du stehst mit einer Taschenlampe in einem dunklen Raum, in dem ein Sofa und ein Tisch ist. Wenn du auf das Sofa leuchtest, ist der Tisch im Dunkeln. Und wenn du jetzt – du weißt genau, was jetzt kommt – auf den Tisch leuchtest, nimmst du den Lichtstrahl vom Sofa weg. Eben. Das ist projizieren. Du liebst den einen, aber wenn du den andern liebst, liebst du den einen nicht mehr. Du projizierst. Das machst du, wenn du urteilst. Du beurteilst den einen Arzt als gut, den andern nicht. Den einen siehst du, den andern siehst du nicht. Zum einen willst du gehen, zum andern willst du nicht gehen.

Und was ist Vergebung? Vergebung ist: jemandem vergeben, die Vergebung auf ihm *ruhen* lassen und einem anderen vergeben. Das ist, wie wenn du auf den Tisch geleuchtet hast, und jetzt leuchtest du auf das Sofa, und der Lichtstrahl bleibt aber auf dem Tisch auch noch. Der *ruht* darauf. Darum nehmen wir den Begriff „die Vergebung auf etwas ruhen lassen“. Das macht der urteilende Geist nicht. Er nimmt sie wieder weg, die Heilung. Ja, dann lass sie doch endlich mal darauf ruhen und heile jemanden anderen und lass die Heilung darauf ruhen. Du gehst mit jemandem eine Beziehung ein, und jetzt gehst du mit einem anderen eine Beziehung ein: Lass die Beziehung auf dem Ersten ruhen, *bleib* in Beziehung. Das ist wahres Projizieren, weil du die Projektion ausdehnst – das Urteil bleibt nie auf jemandem ruhen, darum bist du ja nicht im Frieden –, bis die ganze Welt hell ist, weil der Lichtstrahl auf dem ruhen bleibt, während du woandershin leuchtest. Und das kann die Sonne hier nicht, das ist eine Projektion, sonst wäre es nicht immer irgendwo dunkel. Sie leuchtet woanders hin. Das wäre nicht schlimm, aber sie leuchtet da nicht mehr hin, wo sie vorher hingeleuchtet hat. Solange dein Geist so funktioniert, lässt du nichts ruhen, dehnt du die Heilung nicht aus. Und darum hast du nicht die Geduld, dass alles heilen kann. Während du die Heilung auf deiner Kindheit *ruhen* lässt und dich heute um die Gegenwart kümmerst, kann deine Kindheit weiter heilen. Wenn du aber jedes Mal die Heilung zurücknimmst, so wie du den Strahl der Taschenlampe zurücknimmst – was dieses falsche Projizieren ist –, kann niemals alles heilen. Ich muss mich nicht jedes Mal wieder um den andern kümmern. Aber die Heilung geht weiter, während ich mich um andere auch noch kümmere, ohne den Vorherigen zu vernachlässigen. Ich kann eine Frau lieben – ich liebe sie weiterhin – und liebe eine weitere Frau. Ich kann den einen Ort

lieben und ich ziehe da weg, liebe den Ort weiterhin und ziehe woanders hin. Ich kann in einer Beziehung sein – es sieht so aus wie in eine Trennung, es ist aber keine Trennung, weil ich weiter liebe. Wenn das Verständnis aber nicht da ist, weil Konkurrenzdenken da ist, weil du an Werden und Vergehen glaubst, weil du so denkst wie die Sonne, die du gemacht hast, kannst du nie mit allen heilen. Du kannst nie alle lieben, weil du falsch projizierst. Weil du nichts ruhen lässt. Einfach darauf *ruhen* – es bleibt so. Wir bleiben in Beziehung. Und dass das der Körper nicht lernt, ist klar. Das macht aber nichts. Wenn der Geist es lernt, folgt der Körper dem nach. Was bedeutet das? *Erst lehren, dann verstehen*. Erst mal die Erfahrung suchen. Und weil meine Liebe auf meinen Freunden, wo ich sie weggenommen hatte, und auf den Feinden, die ich überhaupt nicht begonnen hatte zu lieben –, weil die darauf ruht, erlebe ich, dass ich mich immer mehr vervollständige. Und es kommt zu einer Beziehung eine weitere dazu. Wenn jetzt Eifersucht keine Rolle spielt, wenn ich die Lektion verallgemeinern, also ausdehnen darf, dann werden meine Beziehungen heilig – allerdings alle. Und das ist meine Heilung. Wenn ich aber eine Beziehung gegen eine andere austausche („Nee, zu dem Arzt gehe ich nicht mehr, ich habe einen besseren“), da findet keine Heilung statt. Denn Heilung ist eine Form von Liebe, und Liebe dehnt sich aus. Liebe hört nicht auf, jemanden zu lieben, den sie schon geliebt hat. Das wird auch nicht weniger, eben nicht. Ganz im Gegenteil: Weil ich einen weiteren Menschen liebe, wird die Liebe zum vorherigen Menschen mehr. Du musst vernünftig denken. Das Ego in seinem Wahn sagt: „Ja, wenn ich den einen liebe, muss ich den andern weniger lieben.“ Ja, das Opfer ist zentral. Das ergibt zwar keinen Sinn, aber du kannst damit Recht haben und dann erlebst du es auch so. Wenn du aber vernünftig bist, freust du dich, wenn dein Partner einen anderen auch liebt, weil du eins weißt: Dann liebt er dich mehr. Das ist vernünftiges Denken. Ein unvernünftiger Geist kann das aber nicht verstehen. Er muss es missverstehen, er muss sogar sehr misstrauisch werden. Er muss es in den Dreck ziehen. Er muss es missverstehen in seinem Wahn, in seiner Angst. Und wenn ich sage, er zieht es in den Dreck, dann kannst du auch sehen, er zieht es tatsächlich mit seiner Eifersucht in den Dreck und leidet dann selber. Lass deine Liebe nicht in den Dreck ziehen. Wenn er es nicht versteht, wird er es später verstehen. Ich erlebe, dass ich die Frauen, mit denen ich zusammen war, *mehr* liebe – und allmählich fühlen sie das auch – und die Freunde *mehr* liebe. Denn Liebe mehrt sich. Und darum heilen ja alle Beziehungen. Das ist kein *Kurs* in einer philosophischen Betrachtung, sondern das ist ein echtes Lernen, vergiss das nicht. Und jetzt kannst du sehen: Hast du das schon gelernt? Eben.

»Vergiss nicht, wie wenig du gelernt hast.«<sup>1</sup> – Wer zeigt dir, wie viel du gelernt hast? Jeder, dem du je in deinem Leben begegnet bist. »Vergiss nicht, wie viel du jetzt lernen kannst« – mit diesen Brüdern. Ich liebe nicht einen Menschen mehr als alle anderen, sondern ich liebe durch einen weiteren Menschen alle bisherigen Menschen mehr. Also danke ich jedem Menschen, dass er mir hilft, alle anderen mehr zu lieben, und dadurch liebe ich ihn

---

<sup>1</sup> Ü-I. 3. Wiederholung, Einl. 13 (dort auch die nächsten beiden Zitate in »...«)



natürlich auch mehr. Das ist nur wachstumsorientiert, das ist nur gewinnorientiert, das ist nur Mehrung. Aber ich will doch nicht einen wegen einem andern opfern; dann opfere ich ja alles, dann wird ja alles weniger – um den einen wertzuschätzen. Das ist er nicht wert, das ist er überhaupt nicht wert. Selbst wenn er in seinem Wahn genau diese Wertschätzung will, die kriegt er von mir nicht, denn die hilft ihm nichts, die macht ihn nur stolz; und umso mehr wird er sauer werden, wenn ich dann jemanden anderen liebe. Klar, weil er ja wollte, dass ich ihn auf Kosten anderer liebe. Das ist mir aber kein Bruder wert. So viel Wertschätzung kriegt er nicht, weil das nicht Wertschätzung ist, sondern Stolz. Hochmut ist das. – »Vergiss nicht, dass dich dein VATER braucht.« – Das heißt: Vergiss nicht, dass dein Vater in jedem Bruder dieselbe Liebe verursachen will, damit sie mehr wird. Also muss ich jeden, mit dem ich je in Beziehung war, anders wahrnehmen. Und jetzt kann ich sehen, ich hätte durch meinen ersten Freund, den ich als Kind im Kindergarten hatte, lernen können, meinen Vater und meine Mutter *mehr* zu lieben und nicht meinen Freund mehr lieben als meinen Vater. Nicht mehr *als* – sondern *mehr!* Überhaupt mehr. *Nur mehr.* Nicht mehr als jemanden, den ich weniger liebe. Seit wann steht „mehr“ mit „weniger“ in Beziehung? Seit ich an das Opfer glaube. Nur mehr, überhaupt nur mehr! Ohne Gegenteil.

Und wenn ich so meinen ersten Freund wahrnehme und dann diese Wahrnehmung, diese Vergebung auf ihm ruhen lasse, während ich meinen Vater wahrnehme, dann geschieht das Wunder. Jetzt hat mir mein Freund wirklich geholfen, meine Eltern mehr zu lieben. Also ist er ein echter Freund. Und mein Therapeut soll mir helfen, meine Eltern mehr zu lieben und meine Arbeitskollegen, dann ist er ein echter Therapeut. Und mein Arzt soll mir helfen, jeden Patienten heilen zu können. Das ist ein ganzheitliches Denken. Das ist die reine Vernunft. Das ist, den Heiligen Geist zu manifestieren, das ist pure Liebe. Das ist, deinen Nächsten lieben wie dich selbst – nämlich mehr, immer mehr. Liebe ist nichts Statisches, und *mehr* kann nicht gleichzeitig auch *weniger* bedeuten, eben nicht. Entweder mehr oder weniger, aber nicht beides. Nicht einen mehr und den andern weniger, das kann nicht funktionieren. *Einen* mehr heißt, *jeden* mehr. Und darum wird dir Freude als Gabe gegeben, denn die Gaben Gottes mehren sich dadurch, dass du sie gibst. Während jede Gabe des Ego schon bereits alles ist, was es mir gegeben hat; das wird nicht mehr. Wenn aber die Gabe selber mehr wird, dann muss sie eine Quelle haben: eine ewige Quelle.

»Die Übungsaufgaben für jeden Tag schließen mit einer nochmaligen Wiederholung des Gedankens, der jede Stunde anzuwenden ist, wie auch desjenigen, der jede halbe Stunde geübt werden soll.«<sup>1</sup> – „Ich bin *ein* Selbst, sage ich zu jemandem, der anscheinend ein anderes Selbst ist als ich, getrennt von mir. Und zu ihm sage ich: „Ich bin *ein* SELBST, vereint mit meinem SCHÖPFER, also vereint mit dir.“ Und endlich führe ich keine Beziehung auf Kosten einer anderen. Keine einzige. Und mein Kind soll lernen, sich

---

<sup>1</sup> Ü-I. 3. Wiederholung, Einl. 12.1

mehr geliebt zu fühlen, wenn es sieht, dass ich einem anderen Kind etwas schenke, und nicht benachteiligt. Hier versagt die Psychotherapie kläglich. „Ja, und meine Mutter hat meiner Schwester viel mehr geschenkt.“ Die hat mich was? Benachteiligt? Hier versagt die Psychotherapie jämmerlich. Sie stimmt dem Klienten tatsächlich zu. Und hier versagt der Therapeut mit seiner Empathie kläglich. Er geht prompt in die falsche Empathie. Was macht der Therapeut? Er tappt genau in das Fettnäpfchen, das ihm der Klient hingestellt hat. Kläglich. Anstatt dass der Therapeut dem Klienten sagt: „Hör jetzt auf zu jammern über deine Mutter, freu dich, dass sie deiner Schwester etwas geschenkt hat. Freu dich, entwickle Mitgefühl! Freu dich mit deiner Schwester. Dank deiner Mutter, dass sie deiner Schwester etwas geschenkt hat.“ Das wäre Therapie, na? Das wäre Therapie! Aber wer will wirklich heilen? Niemand, der sein Leid zuerst diagnostiziert haben möchte, und verstanden womöglich auch noch. Solange du in deinem Leid verstanden werden möchtest – null Chance –, bist du therapieresistent.

Mitfreuen! Das ist es, was der Buddha gelehrt hat. Freu dich, dass deine Mutter dich durch deine Schwester mehr geliebt hat. Wie wär's damit? Und dasselbe am Arbeitsplatz: Freu dich, dass ein Mitarbeiter den Job bekommen hat. Freu dich mit ihm! Sag nicht, du wurdest benachteiligt. Das Opfer ist im Ego-Denksystem zentral: Du wurdest benachteiligt. Stimmt doch überhaupt nicht, wenn du *ein* Selbst bist, wenn du in der Nächstenliebe bleibst. Wenn der Mitarbeiter dein Nächster ist, der nur geliebt wird wie du selbst. Da brauche ich natürlich eine Führung, und dann bin ich nicht mehr therapieresistent; dann will ich wirklich heilen. Und dann sehe ich, wie wenig ich geliebt habe. Das kann ich ändern. Meine Mutter war überhaupt nicht schuld, dass ich mich nicht geliebt gefühlt habe, eben nicht. Ich habe nur Groll gehegt. Das war der Heilsplan des Ego: Groll hegen gegen jemanden, weil er ... Er hat weder bevorzugt, noch wurde ich benachteiligt. Ich muss schon auf beide Gedanken vergebend schauen. Solange ich benachteiligt wurde, bleibe ich dabei, dass jemand anderer bevorzugt wurde. Also soll mir der Therapeut helfen, dass ich mich nicht benachteiligt fühle und mich dagegen entscheide, dass jemand bevorzugt wurde. Das funktioniert. Wenn ich aber nur das heilen lasse möchte, wo ich benachteiligt wurde, dann bleibt die Bevorzugung; also bin ich nicht ganzheitlich geheilt. Wenn die Heilung nur die ist, dass ich, weil ich benachteiligt wurde, anfangen muss, mir etwas zu gönnen, bleibt die Bevorzugung ungeheilt in meinem Geist. Ich werde mich also weiter benachteiligt fühlen, und deshalb muss ich mich jetzt unglaublich selber lieben und unglaublich viel nachholen und mir unglaublich viel gönnen. Und was ist mit der Beziehung zu dem, der mich benachteiligt hat, und zu dem, der bevorzugt wurde? Da werde ich weiterhin Groll hegen. Weiterhin! Also muss darauf die Vergebung *ruhen*. Muss ich mir jetzt noch so viel gönnen? Jetzt muss ich mir erst mal gar nichts gönnen. Erst mal. Überhaupt nichts. Jetzt muss ich gar nichts sühnen. Jetzt weiß ich erst mal nicht, wie ich auf mich schauen soll. Jetzt muss ich mir nichts nehmen, denn mir wurde nichts genommen. Jetzt muss ich erst mal meine Brüder ohne Sünde sehen und den Groll aufgeben. Und dann kann ich mir von der Vergebung sagen lassen, was ich tun soll. Jetzt

könnte es sein, dass ich meiner Schwester, die bevorzugt wurde, und meiner Mutter, die mich benachteiligt hat, dass ich beiden etwas gönne, dass ich *beiden* etwas schenke. Und das werde ich jetzt empfangen. Was beweise ich dadurch? Dass ich nicht mehr das Opfer bin. Jetzt kann ich geben. Und was habe ich mir jetzt gegönnt? Heilige Beziehungen. Jetzt sind meine Beziehungen geheilt. Jetzt fühlen wir drei uns geliebt. Jetzt gibt es niemanden, der benachteiligt hat, niemanden, der benachteiligt wurde, und niemanden, der bevorzugt wurde, und deshalb muss ich mich jetzt auch nicht bevorzugen. Weil ich nicht zu kurz gekommen bin, muss ich nichts nachholen. Was muss ich nachholen? Das, was ich die ganze Zeit nicht gemacht habe. Beiden – allen alles geben, das mir für alle gegeben wurde. Denn »ich bin *ein* SELBST, vereint« mit Dem, Der mir alles gibt, damit ich es geben kann: »mit meinem SCHÖPFER.« Und was immer ich dann tue ... Ich denke schon mal über uns drei völlig anders. Über meine Mutter, über meine Schwester und mich. Und wenn ich das tue, das kann der Heilige Geist verallgemeinern in alle weiteren Beziehungen. Schon fühle ich mich nicht mehr benachteiligt (das Lieblingsgefühl jedes Opfers, aller Kranken, und das ist nämlich Groll hegen; das ist der Heilsplan, auf dem die Heilspläne dann aufgebaut werden).

Und schon haben wir uns erinnert, wie wenig wir gelernt haben, und wir haben uns erinnert, wie viel wir heute lehren können, damit wir es lernen. Es wäre nicht seltsam, wenn dir einige Brüder ganz konkret eingefallen wären. Vielleicht sogar deine Mutter, vielleicht auch deine Schwester oder dein Bruder oder dein Arbeitgeber (der war jetzt nicht Mutter, aber Arbeitgeber, und Schwester war nicht Schwester, sondern Arbeitskollege oder Ex-Partner ...). Die Rollen wechseln doch, aber der Inhalt war doch immer derselbe. Ein Arbeitgeber übernimmt die Rolle der Mutter und ein Mitarbeiter die der Schwester oder des Bruders oder eines Nachbarn. Oder ein Arzt übernimmt die Rolle der Mutter und ein Mitpatient, den er bevorzugt hat, die deiner Schwester. Die Rollen kannst du austauschen. Darum sind ja alle Dinge Lektionen. Also lass uns dankbar sein, dass wir zur vollen Stunde: »Ich bin *ein* SELBST, vereint mit meinem SCHÖPFER«, ganz konkret anwenden können.

\* \* \*

Denk dran, die Vergebung wirklich darauf *ruhen* zu lassen. Woran bemerkst du, dass du sie darauf hast ruhen lassen? Du erinnerst dich eine halbe Stunde später und sie ruht immer noch darauf. Das heißt, sie tut immer noch ihre heilende Wirkung. Eine halbe Stunde später fällt dir deine Mutter ein und du hast in der Zwischenzeit mehr vergeben, es ist mehr Heilung passiert. Eben, weil sie darauf geruht hat. Es ist heller geworden. Weil du auf das Sofa geleuchtet hast und der Lichtstrahl auf dem Tisch weiter ruht, schaust du dann wieder auf den Tisch, und es ist heller geworden, erinnerst dich an jemanden und hast begonnen, ihn mehr zu lieben. Und dann war dein Freund ein echter Freund für

deinen Vater und für dich, und nicht ein Verbündeter. Ein Therapeut sollte niemals ein Verbündeter sein. Ein Freund auch nicht. Das sind die falschen Freunde. Ein Therapeut sollte es ablehnen, ein Verbündeter zu sein. Ein Freund auch. Das müssen wir lernen. Vergiss nicht, *das* haben wir eben nicht gelernt! Das müssen wir lernen. Wie wenig haben wir über Freundschaften gelernt? Wie wenig haben wir über heilende Berufe gelernt? Viel zu wenig!

»Erlösung kommt von meinem einen SELBST.« Jetzt geht es ja nicht mehr um Vormittag und Nachmittag, sondern zur vollen Stunde: »Ich bin ein SELBST, vereint mit meinem SCHÖPFER«, zur halben Stunde: »Erlösung kommt von meinem einen SELBST.« Jetzt geht es den ganzen Tag um beide Lektionen. Das ist nicht mehr so wie in der vorherigen Wiederholung, berücksichtige das. Weil es hilft, Lektionen zu verallgemeinern. In den ganzen Tag hinein zu verallgemeinern. Und wenn ich zur vollen Stunde an meine Kindheit denke und eine halbe Stunde später an meine Jugend und zur nächsten vollen Stunde vielleicht an morgen und zur nächsten halben Stunde an heute Nachmittag – was passiert dann? Na ja, ich heile die ganze Zeit. Die ganze Zeit heile ich, im wahrsten Sinne des Wortes. Ich heile Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Natürlich kann ich das, ich muss es nur wollen. Das ist auch nicht schwer zu verstehen, weil das so ist. Also mach's nicht schwer. Tu nicht so, als ob es schwer wäre, zu verstehen. Letztendlich gibt es da nichts zu verstehen.